

## Startsignal für Kommunal- und Europawahl

PARTEIKONGRESS DES CDA AM 8. FEBRUAR

**Der Parteikongress der niederländischen Christdemokraten (CDA) am 8. Februar in Utrecht war der Startschuss für die heiße Phase des Kommunalwahlkampfes (Wahltermin: 19. März) und für die Europawahlen am 22. Mai.**

**In Utrecht fällt die Partei die letzten persönlichen und programmatischen Entscheidungen für den Europawahlkampf. Seit der historischen Niederlage bei den Parlamentswahlen im September 2012 ist dies die erste Bewährungsprobe für den CDA. In aktuellen Umfragen liegt die Partei bei 11-12,5% der Stimmen und damit leicht über dem Resultat von 2012 (8,5%). Sie ist nach wie vor die größte niederländische Partei nach Mitgliedern.**

### 1. Europawahlen

In Utrecht verabschiedete der CDA sowohl das endgültige Europaprogramm als auch die finale Kandidatenliste. Zwar hatte die Partei bereits beim letzten Kongress im November einen ersten Programmentwurf vorgestellt und auch eine vorläufige Kandidatenliste veröffentlicht. Allerdings konnten die Mitglieder noch bis Mitte Januar Änderungsanträge für das Wahlprogramm und die Rangordnung der Listenplätze einreichen. Lediglich die derzeit jüngste Europaabgeordnete des CDA, Esther de Lange (38), stand seit November als Spitzenkandidatin bereits fest.

Das unter der Leitung des ehemaligen Europastaatssekretärs Ben Knapen ausgearbeitete Programm wurde nicht mehr grundsätzlich verändert. Die Diskussionen in den parteiinternen Arbeitsgruppen zeigten aber, dass Teile der Partei (wenn auch nicht die Mehrheit) einen kritischeren Europakurs fordern. Insbesondere der im CDJA organisierte politische Nachwuchs reichte entspre-

chende Änderungsanträge ein. Letztlich fanden Forderungen wie etwa die Renationalisierung von Zuständigkeiten im Bereich der Außen- und Entwicklungs- und Migrationspolitik aber keine Mehrheit.

Dennoch gibt es einige auffällige Neuerungen in der Endversion des Programms:

1. Der CDA spricht sich gegen ein föderales Europa aus. Damit folgte der CDA einem Antrag der CDJA, setzte diesen allerdings in modifizierter Form um. Der Parteinachwuchs hatte zudem eine explizite Ablehnung einer politischen Union gefordert. Diesem Vorschlag kam die Programmkommission aber nicht nach.

2. Die Partei lehnt eine EU-Erweiterung in der kommenden Legislaturperiode des EP ab. Die bisherige Formulierung, die auf der strikten Erfüllung der Kopenhagener Kriterien pocht, reichte der Mehrheit der Stimmberechtigten nicht aus.

3. Der Parteikongress verschärfte einige Formulierungen zur Verschlinkung der EU-Institutionen und zur Stärkung des Subsidiaritätsprinzips (wie etwa zur Ausarbeitung eines Kompetenzkatalogs der EU-Kommission oder die verstärkte Beachtung des Prinzips der Verhältnismäßigkeit). Zudem fordert das Programm mehr Transparenz von den EU-Institutionen, beispielsweise die Offenlegung vieler bislang nicht öffentlich zugänglicher Akten.

4. Der CDA will die Zusammenarbeit mit anderen christdemokratischen Parteien in der EVP-Fraktion intensivieren, insbesondere mit den flämischen Christdemokraten (CD&V) und der CDU/CSU-Gruppe. Bemerkenswert: die Spitzenkandidatin der CD&V, Marianne Thyssen, war eigens zum Parteitag nach Utrecht gekommen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

Februar 2014

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

5. Das Programm geht – ohne dies explizit zu nennen - auf die deutschen Mautpläne ein: So wendet sich der CDA gegen die Schaffung entsprechender Gebühren ohne vorherige Absprache und mahnt im Falle einer Einführung eine enge Konsultation auf europäischer Ebene an.

6. Die zuletzt diskutierte Forderung eines Initiativrechts des Europäischen Parlaments fand keine Mehrheit und findet sich daher nicht im Programm wieder.

Die groben Linien des ursprünglichen Programmentwurfs bleiben aber bestehen: starke Betonung des Subsidiaritätsprinzips, Verschlinkung der EU-Institutionen, mehr Kontrollbefugnisse für Brüssel in Haushalts- und Wirtschaftspolitik, Ablehnung von Eurobonds, mehr Zusammenarbeit im Bereich der Justiz- und Innenpolitik, Haushaltskonsolidierung, verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit, mehr europäische Kooperation in Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, strengere Konditionalität in Erweiterungsfragen und Ablehnung des Türkeibeitritts.

In ihrer Rede betonte Spitzenkandidatin Esther de Lange die Bedeutung Europas für Wohlstand, Sicherheit und Stabilität. Es gehe bei den Wahlen nun nicht um eine Entscheidung für oder gegen Europa, sondern um die Schaffung eines besseren Europas. Die EU müsse nun in erster Linie verlorenes Vertrauen zurückgewinnen. Vor einer Erweiterung oder einer Vertiefung der Integration müsse Europa zunächst einmal sein Fundament stärken.



Spitzenkandidatin Esther de Lange

Quelle: CDA

Darüber hinaus legte der Parteitag die endgültige personelle Aufstellung für die EP-Wahlen fest: Gegenüber der im November vorgeschlagenen Liste gab es nur wenige

Veränderungen (Liste im Anhang). Auffällig ist die hohe Zahl junger Kandidaten auf vorderen Listenplätzen. Zusätzlich zu den ursprünglich 24 Kandidaten werden sieben weitere prominente Parteivertreter (z.B. der ehemalige Außenminister Bernard Bot) auf den Listenplätzen 25-31 an der Wahl teilnehmen. Sie sollen die Sichtbarkeit des CDA im Wahlkampf verstärken. Es bleibt noch abzuwarten, wie sich die aktuelle Listenplatzierung im Wahlergebnis widerspiegelt. Durch die Möglichkeit einer personalisierten Stimmabgabe können die Wähler auf die Rangfolge der Liste noch Einfluss nehmen.

#### Analyse und Ausblick

Das Programm ist nach wie vor klar proeuropäisch. In vielen konkreten Forderungen, gerade im wirtschafts- und außenpolitischen Bereich gibt es große Schnittmengen mit der CDU. Einige Passagen (wie etwa die Forderung nach einer Halbierung der Europäischen Kommission, der rigorose Erweiterungstop oder die explizite Ablehnung eines föderalen Europa) sind Zugeständnisse an eine europakritische Grundhaltung der niederländischen Öffentlichkeit und auch vieler Wähler. Die zahlreichen pragmatischen Vorschläge verbunden mit der regelmäßigen Betonung des Subsidiaritätsprinzips spiegeln die Haltung des CDA zur EU besser wider.

Geht man von den aktuellen Umfragewerten aus, dann kann der CDA lediglich drei statt der aktuellen fünf EP-Sitze erwarten. Sozialdemokraten und Linksliberale werden wohl kaum besser abschneiden; selbst die regierende VVD wird möglicherweise nur 3-4 Sitze erhalten. Sofern der aktuelle Trend anhält droht die rechtspopulistische PVV von Geert Wilders somit die größte Gruppe der niederländischen Delegation zu stellen. Die PVV wird einen aggressiven antieuropäischen Wahlkampf führen. Ähnliches wird auch von der linkspopulistischen Sozialisten Partei (SP) erwartet. Gerade auch der CDA als traditionelle Europapartei wird – bei aller berechtigten Kritik gegenüber Fehlentwicklungen – die Errungenschaften des Integrationsprozesses und auch die wichtigen Instrumente zur Bekämpfung der Krise offensiv verteidigen müssen. Ein nur halbherziges Bekenntnis zur EU wird der PVV in die

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

Februar 2014

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

Karten spielen. In diesem Zusammenhang wird es wichtig, die in diversen Studien ermittelten Kosten von „non-europe“ in verschiedenen Politikbereichen zu kommunizieren. Die Diskussionen zum Subsidiaritätsprinzip sind in der niederländischen Öffentlichkeit bisweilen etwas einseitig: Selten wird erörtert, wo im Sinne des Subsidiaritätsprinzips „mehr Europa“ geboten wäre.

Ein pro-europäischer Diskurs würde wohl tendenziell auch den Präferenzen die Wählererklientel entsprechen. So bewerten in einer Umfrage 64% der CDA-Wähler die EU-Mitgliedschaft ihres Landes positiv oder recht positiv, 12% negativ oder recht negativ (Durchschnitt in den Niederlanden (45%:37%). Eine ähnliche Tendenz zeigt sich auch bei der Frage nach einem Referendum im Falle weiterer Kompetenzübertragungen von den Mitgliedstaaten nach Brüssel: Während 67% der Niederländer eine solche Abstimmung fordern, sind es bei den CDA-Wählern nur 34%. Weniger eindeutig ist die Haltung zur Frage, ob die EU sich auf einem guten Weg befindet: 41% der CDA-Wähler stimmen zu, 44% verneinen dies. Gleichwohl liegt die Zustimmung deutlich höher als im niederländischen Durchschnitt (27%:58%).

## 2. Kommunalwahlen

Gleichzeitig diente der Parteikongress als Motivationsschub und Fanal für die heiße Phase des Wahlkampfes vor den Kommunalwahlen am 19. März.

Im Vorfeld hatte der Fraktionsvorsitzende des CDA, Sybrand van Haersma Buma, mit einigen kommunalpolitischen Vorstößen Aufmerksamkeit erregt: So kritisierte er von der Regierung geplante Kompetenzübertragungen an die Gemeinden ohne den gleichzeitigen Transfer adäquater Finanzmittel. Zudem setzt er sich für eine Wahl und nicht wie bisher eine Benennung der Bürgermeister ein. Dies ist parteiintern nicht ganz unumstritten.

Insgesamt wird der CDA in 385 der rund 400 Gemeinden bei der Kommunalwahl antreten und bleibt damit die auf lokaler Ebene präsenteste Partei der Niederlande.

Der CDA kann bei den Wahlen auf ein zumindest passables Ergebnis hoffen, obgleich rund ein Drittel der Sitze an freie Wählergruppen gehen könnten. Die Gründe: die PVV wird erneut nur in Almere und Den Haag antreten. Bei VVD und PvdA wird die Unbeliebtheit der nationalen Regierung sowie Skandale um führende Minister wohl das Ergebnis drücken. Auf einen Erfolg können hingegen die Sozialisten (SP) hoffen, die im Gegensatz zur PVV lokal gut verankert sind. Möglicherweise zahlen sich bei den Kommunalwahlen auch die in den letzten drei Jahren forcierten Bemühungen um mehr Bürgernähe und Mitentscheidung aus.

Die den Parteitag abschließende Bühnenshow mit über 200 nach Utrecht gereisten kommunalen CDA-Spitzenkandidaten verdeutlichte die paradoxe Situation der Partei: Auf der einen Seite bot die Bühne nicht genug Platz für die kommunalen Listenführer. Keine andere niederländische Partei kann eine derartig starke Verwurzelung auf lokaler Ebene nachweisen wie der CDA. Trotz sinkender Mitgliedszahlen ist der CDA nach wie vor mit über 60 000 Mitgliedern vor den Sozialdemokraten die mitgliedstärkste Partei der Niederlande. Auf der anderen Seite liegt der CDA bei Umfragen auf nationaler Ebene nur an 4. oder 5. Stelle. Erste Partei ist meist die PVV. Diese ist aber in der Lokalpolitik fast unsichtbar und hat ein einziges Mitglied: Parteiführer Geert Wilders.



Bühnenshow der Spitzenkandidaten

Quelle: CDA

## Fazit

Beide Wahlgänge dienen dem CDA auch als erste Standortbestimmung nach der Wahl-niederlage von 2012. Die Partei könnte erste Hinweise erhalten, ob sie sich nach anderthalb Jahren Opposition und einem umfangreichen personellen Umbruch tatsächlich auf dem Weg der Erholung befindet. Ein

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

OLAF WIENTZEK

Februar 2014

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.eukas.eu](http://www.eukas.eu)

ordentliches Abschneiden insbesondere bei den Kommunalwahlen könnte der 2011 lancierten programmatischen Erneuerung den nötigen Rückenwind geben und dem medialen Diskurs über den CDA eine positivere Note verleihen.

#### Anhang

CDA-Kandidatenliste für die Europawahl

1. Esther de Lange MdEP
2. Jeroen Lenaers
3. Wim van de Camp MdEP
4. Chantal van den Berg
5. Dirk Gotink
6. Kaya Kocak
7. Lambert van Nistelrooij MdEP
8. Marc Frans
9. Tom Berendsen
10. Wim Eilering
11. Frank Lambermont
12. Irene Janssen
13. Mireille de Jonge
14. Rob Göring
15. Sebastiaan den Bak
16. Charlotte Bol
17. Peter Roelofs
18. Alaattin Erdal
19. Wiebe Strikwerda
20. Marc Wiggers
21. Jef Wintermans
22. Wijnand Marchal
23. Pim Walenkamp
24. Klaas Staal
25. Annie Schreijer-Pierik
26. Jo Spätgens
27. Elaine Vlaming-Kroon
28. Karla Peijs
29. Yvonne van Rooy
30. Hanja Maij-Weggen
31. Bernard Bot